

# Latein in der Schule: Bringt das so viel für Grammatik?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 23. Juni 2019 14:44

[Zitat von keckks](#)

du bist doch historikerin. humboldt for the win.

Ja, ich weiß, das ist ein seit langer, langer Zeit tradierter Denkfehler in der Humboldt-Rezeption in der [Pädagogik](#). Das humboldtsche Bildungsideal war niemals als ein demokratisches Bildungsideal gedacht, dass als rote Linie die Schulvorstellung einer gesamten Gesellschaft durchziehen sollte. Dieses Bildungsideal war das Bildungsideal einer bürgerlichen und adeligen Elite, das dadurch leistbar ist, dass die praktische Erwerbsarbeit von einer Mehrheit der Bevölkerung geleistet wird, die nicht an Vorzügen des Bildungsideal teil haben wird. Ein humboldtsches Bildungsideal ist ein Luxus, den man sich leisten können muss und das konnte sich im zeitgenössischen Preußen nur wenige. (Das klassische Gymnasium zeigt in heutiger Zeit dort am ehesten den humboldtschen Geist, wo es sagt - "wir bleiben hier unter uns, für Arbeiterkinder und Ausländer sind doch Hauptschulen und für die begabten darunter Realschulen besser geeignet. Da lernen sie was praktisches und werden damit glücklich.")

Ist das für die Frage des Lateinunterrichts relevant? Ja, weil die Frage "Lateinunterricht ja oder nein" eine ökonomische ist. Unterrichtszeit ist wie gesagt ein wertvolles Gut. Wenn in einer demokratischen Gesellschaft die Schule sehr starken ökonomischen Zwängen unterworfen ist, dann wird man sich den Luxus nicht mehr leisten können. Latein und Altgriechisch als schöne weil prestigeträchtige Hobbies für eine kleine Oberschicht gehen dann halt nicht mehr. 😊